

Eine vielseitige Bildausstellung in der Casa San Duno in Zorten

Am letzten Samstag waren gewiss alle Zimmer im sonst leeren Haus von unterschiedlichen Kunstwerken, Bildern in allen Farben und mit Gestaltungsprachtstücken verschiedenster Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen für Bildende Kunst belegt.

■ Lili Schwarz



Gestalterin Anna Jakobi füllte einen schmalen Raum mit weissen langen Papierstreifen, die sie dann mit Schere und Tusche bearbeitete.

Bild Lili Schwarz

Das ehemalige Altersheim in Vaz/Zorten wird in diesem Winter mit vielseitigen künstlerischen Anlässen neu belebt. Es ist der einheimische Gestaltungskünstler Toni Parpan aus Zorten, Dozent für bildende Kunst in Biel und Zürich, der sich zu Filmabenden, lebhaften Diskussionen, Musikabenden und zu Bild- und Gestaltungsausstellungen wie am letzten Samstag mit seinen Künstlerkolleginnen und -kollegen sowie interessierten Einheimischen in der Casa San Duno traf. Toni Parpan selbst hat mit seinen vielen Arbeiten einen grossen Tisch und alle vier Wände eines quadratischen Zimmers mit Entwürfen, Zeichnungen und Gemälden in verschiedensten Techniken belegt. In diesem Raum konnte man lächelnd, nachdenklich, hingerissen und vor allem erfreut über so viel Fantasie und Fleiss mit Respekt lange verweilen.

Es sind fast zwanzig Künstlerinnen und Künstler, die sich mit ihren Arbeiten zu dieser hinreissenden Ausstellung in Zorten eingefunden hatten. Einige dieser Werke stellen wir hier vor.

Lichtgestalterin Brigitte Dubach

Die Lichtgestalterin Brigitte Dubach aus Basel hat nicht nur dabei mitgewirkt, das Ambiente der Casa San Duno zu verzaubern, sondern auch die Halde von Planois gleich unterhalb des alten Heims miteinbezogen. Im Sommer 2010 hatten Manuel Kämpfer und Toni Parpan die Hütte bunt gestaltet und die unterschiedliche Strahlkraft der zufällig aufeinandertreffenden Farben im Kontrast zu der schwarzen Aussenhülle in Kontext gesetzt. «Beeindruckt von der Kraft der Sonnenstrahlen im winterlichen Zorten, kam ich auf die Idee», so Brigitte Dubach, «in diese leer stehende Casa San Duno diese alles überstrahlenden Farben zurückzuholen.» Zufällig zusammengesetzte Reste von farbigen Scheinwerferfolien hängen nun an zwei Fenstern und reflektieren die Farben mit «mehrhafter» Kraft. Mit dem Tageslauf der Sonne wandern die Farben durch den Raum, treffen auf Holz, Tisch und Stuhl und verschwinden in der Nacht, ohne Spuren zu hinterlassen – «bewegtes Licht in Slow Motion.» Die Farbreste sind Stücke von

Scheinwerferfolien, bestimmt für hochwertige Scheinwerfer, mit denen die Künstlerin Lichträume für Tanz-, Theater- und Musikprojekte auf vielen Bühnen der Welt kreierte. Lichträume, die ebenso vergänglich sind wie das abgebaute Projekt von Planois.

Gestaltungskünstler Alex Brotbeck

Alex Brotbeck, Gestaltungskünstler, wohnt mit seiner Familie auf einem Bauernhof im Kanton Thurgau. Dort arbeitet er vorwiegend mit landwirtschaftlichen Maschinen und erschafft sich daneben selbst ein Atelier – ähnlich wie Toni Parpan aus einem Stall in Zorten sein Atelier mit der Hilfe seiner Eltern und tüchtigen Künstlerkolleginnen und -kollegen gestaltet hatte. Schon seit seiner frühesten Jugendzeit war Alex Brotbeck von der Technik des Sprühens fasziniert. «In all ihren Facetten hat mich diese Technik immer gerüttelt», erklärte Alex Brotbeck. «Sprühen hat so vieles auf Lager, kann so viel! Da habe ich mir gedacht, ich hol mir ein paar Dosen und lass es rauschen! Ich orientiere mich in Grossstädten an Graffiti. Manchmal muss ich malen, schnitzen, sägen, basteln oder mich verkleiden, tanzen. ... und mit viel Elan in der Landwirtschaft tätig sein ...»

Bildende Künstlerin Anna Jakobi

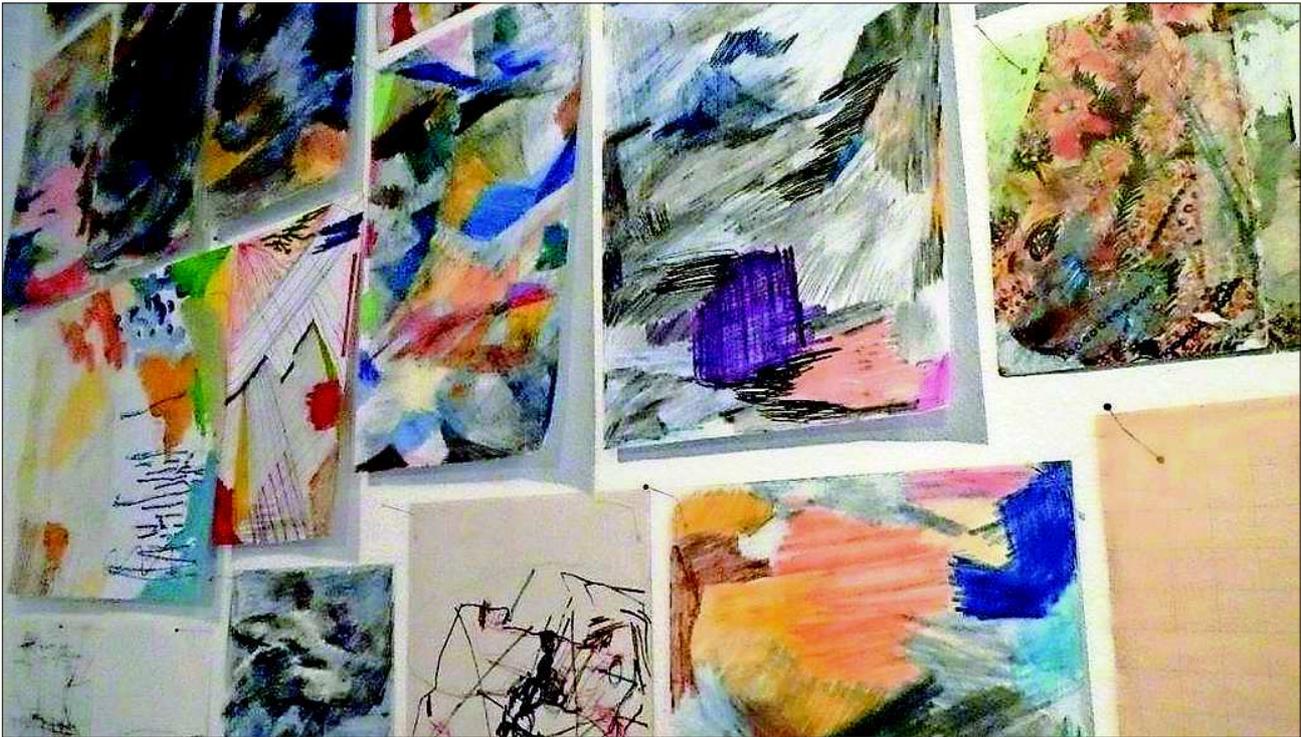
Anna Jakobi wurde 1980 in Wiesbaden geboren. Ihr Kunststudium absolvierte sie an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und arbeitet als selbstständige Bildende Künstlerin in Stuttgart.

In einem Raum beim Entree der Casa San Duno hat Anna Jakobi 24 Zeichnungen der Serie «Wolz» installiert. «Die Aquarelle und Tuscharbeiten sind in Zorten und anderswo in den Bergen entstanden. Sie können als kurze eigenwillige Gedanken zu kleinen Beobachtungen beschrieben werden.»

In einem zweiten Ort im Haus tritt man in eine den gesamten eher schmalen Raum füllende und für diesen Ort entwickelte Installation mit Papier ein. Die mehrere Meter langen Papierbahnen hat Anna Jakobi mit Schere und Tusche bearbeitet, gefaltet, gerollt. Die mit Tusche gemalten Objekte darin erzählen ihre eigene Kosmologie, die sich von ihren Beobachtungen der Bergwelt ringsum entfernt hat.

Malkunst des Seismografen

Die Malkunst des Luzerners Daniel Häller ist die des Seismografen. 1996 bis 2000 machte er eine Siebdrucklehre. Von 2002 bis 2006 besuchte er die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern, Studiengang Bildende



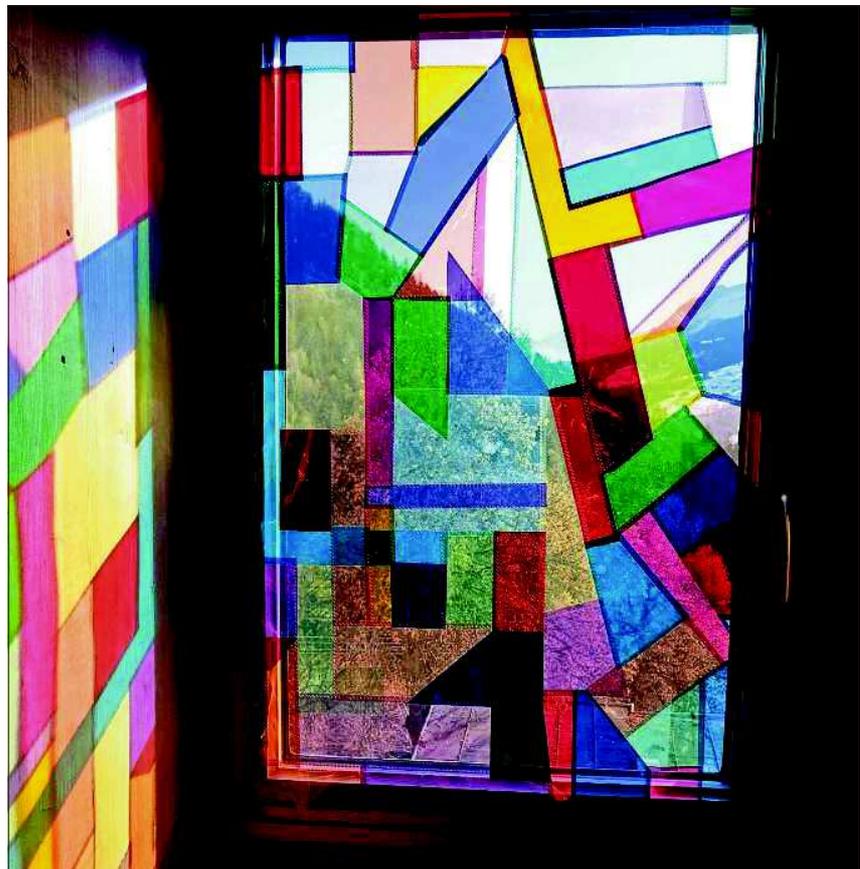
Ein grosser Strauss an bunten Bildern und interessanten Skizzen von Toni Parpan, Gestalter, Maler und Dozent.

Bild Lili Schwarz

Kunst, den er mit dem Diplom Künstler HGK abschloss.

Für Daniel Häller ist das «Bild des Seismografen» mit dem Text von Michael Seuphor im Buch «Aqua Viva» von Clarice Lispector für seine Malkunst bezeichnend: «Es muss eine Malkunst geben, die gänzlich von der figürlichen Abhängigkeit, dem Gegenstand, frei ist, die wie die Musik nichts illustriert, keine Geschichte erzählt und keinen Mythos kreiert, wo der Traum zum Denken, wo die Linie zur Existenz wird. Das Aktionspainting ist nichts anderes als ein malerischer Duktus (lat. ductus = die Art der Pinselführung). Beim Giessen der Farbe auf einen Malgrund folgt die Farbe meinen Bewegungen. Das Bild wird zum Seismografen meiner Bewegung.»

Es entsteht ein Rhythmus, eine Spur, eine Aufzeichnung während des Malprozesses. «Im Moment des Tuns gilt es für mich», so Daniel Häller, «die ganze Aufmerksamkeit auf die Aktion zu richten, die von mir ausgeht. Was sich dem Betrachter in bildlicher Form präsentiert, sind die Spuren von vergangenen Aktionen. Die Spur als wahres Bild, welches nicht manipuliert, retouchiert ist, leugnet nichts. Es ist das wahre Bild als Synonym für Ehrlichkeit, Freiheit und Existenz. Wer sich solchen Werken hingibt und sich mit ihnen auseinandersetzt, wird erkennen, dass auch diese Bilder auf ihre eigene Art und Weise Welt definieren und wiedergeben.» Daniel Häller holte sich bei vielen Ausstellungen im In- und Ausland immer hohe Preise für seine Werke.



«Die Strahlenkraft an der Sonne». Die zufällig aneinandertreffenden Farben im Kontrast der beiden Fenster überstrahlen alles im Raum, je nachdem, wie die Sonne wandert. Von Brigitte Dubach, Lichtgestalterin

Bild Brigitte Dubach